**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Band:** 159 (1993)

**Heft:** 9

**Rubrik:** Bericht aus dem Bundeshaus

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

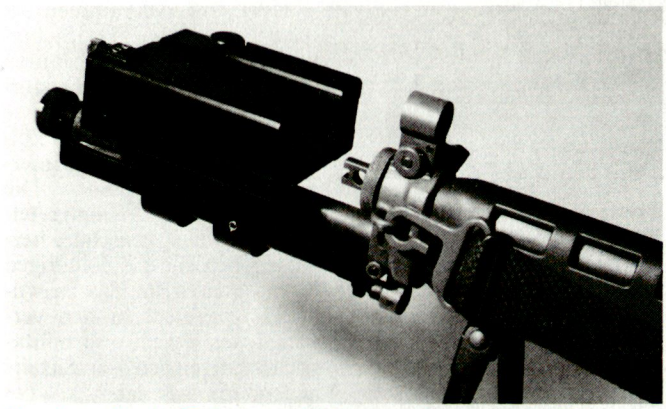
## Rüstungsprogramm 1993: 187 Millionen Franken für Simulatoren

Mit dem Rüstungsprogramm 1993 (siehe auch ASMZ 7/8) sollen zur Verbesserung der Ausbildung auch verschiedene Simulatoren beschafft werden, nämlich **3500 Simulatoren für das Sturmgewehr 90** (Beschaffungspreis 24 Millionen Franken), **750 Simulatoren für die Panzerfaust** (78 Mio.Fr.) und **250 Schiess-Simulatoren für die Fliegerabwehr** (85 Mio.Fr.).

Mit dem **Simulator zum Sturmgewehr 90** kann das gefechtsmässige Verhalten des Soldaten in realistischen **Übungen auf Gegenseitigkeit** geschult werden. Beim Simulator handelt es sich um ein kleines Sender-Kästchen, das auf dem Lauf des Gewehrs aufgesetzt wird. Die Soldaten tragen in den Übungen eine **Weste mit Laserstrahl-Empfängern,** die «Treffer» anzeigen. Mit einem Gerät lassen sich die für die Übungsbesprechung oder für statistische Zwecke erforderlichen Daten aufbereiten. Die Ablieferungen sind in den Jahren 1994 und 1995 vorgesehen.

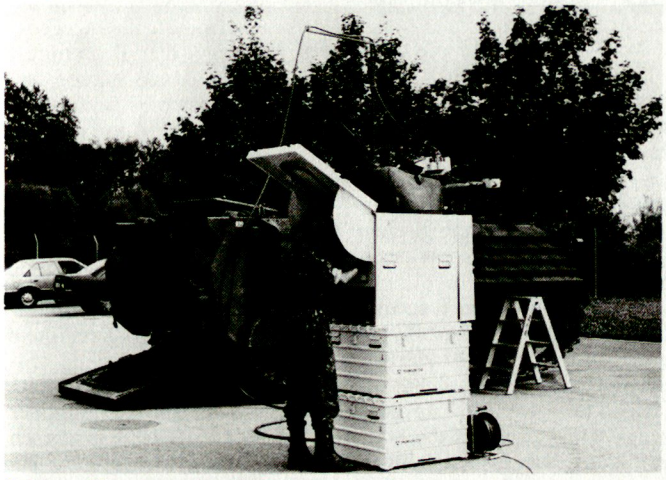
Für die Ausbildung an der **Panzerfaust** wird ebenfalls ein Simulator auf Laserlicht-Basis beantragt, wie er für die Panzerabwehrwaffen Dragon und TOW schon eingeführt ist. Dieser erlaubt verschiedene Arten von Übungen – vom selbständigen Einzeltraining bis zu gefechtsmässigen Übungen von Gruppen mit verschiedenen Waffen. Die Ablieferungen werden in den Jahren 1995 bis 1997 erfolgen.

Bei den **Fliegerabwehrtruppen** werden die beantragten Schiess-Simulatoren für eine wirklichkeitsnahe, umweltschonende und kostengünstige Ausbildung an den 20-mm- und 35-mm-Kanonen und an den Stinger-Lenkwaffen benötigt. Der Richtschütze sieht beim Durchblick durch das Simulator-Visier eine **farbige Hintergrundlandschaft,** auf die verschiedene **Flugziele eingeblendet** werden. Entsprechend den Bewegungen der Waffe verändern sich auch der Hintergrund und die Lage der Ziele. Der Schütze hört Kommandos zur Bekämpfung der Ziele, und der simulierte Waffeneinsatz gleicht auch sonst dem echten Schiessen. Nach Abschluss einer Lektion wird diese unverzüglich ausgewertet und eine **Fehleranalyse** erstellt. Eine zentrale Auswertestation druckt für jeden Richtschützen und für den ganzen Verband eine Erfolgsstatistik aus. Die Geräte werden in den Jahren 1997 und 1998 beschafft.



**Simulator für die Gefechtsausbildung am Sturmgewehr 90.**

**Schiess-Simulator für die Fliegerabwehr. Stinger Schiess-Simulator**



**Schiess-Simulator für die Fliegerabwehr. Schützenpanzer mit Waffenanbausatz und zentrale Simulations- und Auswerte-Einheit.**

## Armee 95 reduziert die Zahl der Sprengobjekte

Ist es in der heutigen sicherheitspolitischen Lage noch angebracht, zivile Objekte für die Sprengung vorzubereiten und dabei den Sprengstoff bereits heute einzubauen? Wie wird sichergestellt, dass der Sprengstoff bei Reparatur- oder Abbrucharbeiten nicht versehentlich explodieren kann? Diese und weitere Fragen in einer Interpellation von Nationalrätin Ruth Gonseth, Liestal, hatte der Bundesrat Ende Juni zu beantworten.

Wo dies bautechnisch möglich ist, wird der Sprengstoff **seit 16 Jahren** in die Sprengobjekte (wichtige Verkehrsträger) eingebaut. Er ist damit viel besser gegen Sabotage geschützt, als wenn er in der Nähe der Objekte eingelagert würde. Die Gruppe für Rüstungsdienste überwacht den Sprengstoff laufend mit besonderen Instrumenten; seine Lager- und Funktionsfähigkeit ist praktisch unbeschränkt. Die Gefahr einer unbeabsichtigten Explosion oder einer Selbstentzündung besteht nicht.

Das Zerstörungskonzept der Armee erhöht den Abhaltewert unseres Geländes und steigert die Kampfkraft der Truppe. Der vorsorgliche Einbau des Sprengstoffs ermöglicht in kurzer Zeit eine hohe Bereitschaft der Sprengobjekte.

Das Zerstörungswesen gehört zur statischen Komponente der **dynamischen Raumverteidigung** gemäss **Armeeleitbild 95**. Die Zahl der Sprengobjekte wird im Zug der Verwirklichung der Armee 95 erheblich reduziert. Es werden aber auch in Zukunft vereinzelt neue Sprengobjekte gebaut werden müssen – sei es zur Schliessung bestehender Lücken oder um neue Verkehrsträger einzubeziehen. Das Zerstörungskonzept bleibt jedenfalls auf Jahre hinaus ein bedeutender Teil der Kampfinfrastruktur unserer Armee.

## Von der Armee zum Zivilschutz: in drei Etappen

Mit der Armee- und der Zivilschutzreform werden auf das Jahr 1995 das Wehr- und Dienstpflichtalter um acht Jahre herabgesetzt und die **Bestände** von Armee und Zivil-

## Übersicht über die Übertritte Landsturm – Zivilschutz

| Jahrgang | Entlassung Armee | Erfassung ZS | Entlassung ZS | Einteilungsjahre ZS | Bemerkungen | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1943* | 31.12.1993 | 1.1.1994 | 31.12.1995 | 2 | normaler Abgang | |
| **1951**** | **31.12.1993** | **1.1.1994** | **31.12.2003** | **10** | **vorzeitiger Übertritt** | I |
| 1944* | 31.12.1994 | 1.1.1995 | 31.12.1996 | 2 | normaler Abgang | |
| **1947**** | **31.12.1994** | **1.1.1995** | **31.12.1999** | **5** | **vorzeitiger Übertritt** | |
| **1948**** | **31.12.1994** | **1.1.1995** | **31.12.2000** | **6** | **do** | II |
| **1949**** | **31.12.1994** | **1.1.1995** | **31.12.2001** | **7** | **do** | |
| **1952**** | **31.12.1994** | **1.1.1995** | **31.12.2004** | **10** | **do** | |
| 1945* | 31.12.1995 | 1.1.1996 | 31.12.1997 | 2 | Übertritt Armee 95 | |
| 1946* | 31.12.1995 | 1.1.1996 | 31.12.1998 | 3 | do | III |
| **1950**** | **31.12.1995** | **1.1.1996** | **31.12.2002** | **7** | **do** | |
| **1953**** | **31.12.1995** | **1.1.1996** | **31.12.2005** | **10** | **do** | |
| **1954**** | **31.12.1996** | **1.1.1997** | **31.12.2006** | **10** | **normaler Abgang A95** | |

* Jahrgänge ohne Ausbildungsrendite im Zivilschutz
** **Jahrgänge mit Ausbildungsrendite im Zivilschutz**

schutz um je rund **einen Drittel reduziert.** Somit werden auf Ende 1994 rund 270 000 Schutzdienstpflichtige in einem Zug aus dem Zivilschutz entlassen. Der Übertritt der Jahrgänge 1943 bis 1953 von der Armee zum Zivilschutz erfolgt dagegen in drei Etappen (siehe Tabelle).

Die **Jahrgänge 1943 bis und mit 1946** werden zwar noch im Zivilschutz eingeteilt, aber **nicht mehr ausgebildet,** weil die Ausbildungsrendite angesichts der kurzen Einteilungszeit von höchstens drei Jahren nicht mehr gegeben wäre. Für die Jahrgänge 1947 und folgende erfolgt der **Übertritt** von der Armee zum Zivilschutz **zum Teil vorzeitig.**

## Zivilschutzreform im Urteil der Bevölkerung

Mit der stärkeren Ausrichtung auf die Katastrophen- und Nothilfe ist der Zivilschutz auf dem richtigen Weg. Eine im Frühling dieses Jahres durchgeführte Meinungsumfrage hat ergeben, dass zwei Drittel der Befragten die Verbesserung der Hilfeleistung durch den Zivilschutz in Friedenszeiten befürworten.

Die repräsentative Meinungsumfrage des Marktforschungsinstituts DemoSCOPE hat ergeben, dass 43 Prozent der über 1000 Befragten aus der Deutsch- und Westschweiz von der laufenden **Zivilschutzreform** Kenntnis hatten. Zwei Drittel davon wussten im weiteren, dass die Reform unter anderem vermehrte Hilfeleistung bei Katastrophen in Friedenszeiten vorsieht. Aber auch von den Befragten, denen die Zivilschutzreform nicht bekannt ist, wünscht sich eine Mehrheit die gezielte Förderung der Katastrophen- und Nothilfe.

Rund die Hälfte der Befragten bejaht die mit der Zivilschutzreform angestrebte **engere Zusammenarbeit mit anderen Einsatzorganisationen** – unter anderem der Armee. Die vorgesehene **Verjüngung** des Zivilschutzes ist 35 Prozent der Befragten bekannt. Allerdings traten auch falsche Vorstellungen zutage, wie etwa die Eingliederung des Zivilschutzes in die Armee, dessen Reduzierung auf wenige professionelle Helfer oder weltweite Zivilschutzeinsätze.

In zwei zentralen Fragen ergab die Umfrage einen ähnlichen Wissensstand wie vor zwei Jahren: 80 Prozent der Befragten wissen um die richtige Reaktion auf den **Sirenen-Alarm** (Radio hören), und 73 Prozent ist der ihnen zugewiesene **Schutzraum** bekannt.

## Erstmals weibliche Militärpiloten

Am 17. Mai 1993 hat auf dem Flugplatz Locarno-Magadino die Piloten-Rekrutenschule begonnen, in die erstmals in der Geschichte der Armee neben 14 männlichen Piloten-Anwärtern auch **9 Angehörige des Militärischen Frauendienstes (MFD)** eingerückt sind. Am 23. September besteht anlässlich eines besonderen Medientags die Möglichkeit, die noch in der Ausbildung stehenden Kandidatinnen und Kandidaten kennenzulernen.

Den Frauen steht die Ausbildung zur **Helikopterpilotin** offen, wobei sie sich nicht an Kampfeinsätzen beteiligen dürfen. Später soll entschieden werden, ob Frauen allenfalls auch auf Düsenflugzeugen ausgebildet und als Fluglehrerinnen eingesetzt werden. Die Gesamtausbildung zum Helikopterpiloten dauert insgesamt **68 Wochen;** sie verteilt sich – einschliesslich der Rekrutenschule – auf **zwei Jahre.**

Die ersten acht Wochen der Piloten-RS dienen der Auswahl der geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten für die nachfolgende Pilotenausbildung. Von den Anwärterinnen werden dabei die gleichen geistigen und fliegerischen Leistungen gefordert wie von den männlichen Kollegen. Erfahrungsgemäss qualifiziert sich in dieser Selektionsphase etwa die Hälfte der Bewerber.

Voraussetzung für die Aufnahme in eine Piloten-RS sind das Bestehen der **zivilfliegerischen Grundausbildung** im 18. und 19. Altersjahr im Rahmen der Fliegerischen Vorschulung und die Ergebnisse der medizinischen und psychologischen Abklärungen im Fliegerärztlichen Institut.

Nach drei Wochen Tests und militärischer Grundausbildung und fünf Wochen Abklärung der fliegerischen Eignung – in Flügen mit dem Trainingsflugzeug PC-7 – erhalten die noch verbleibenden Anwärterinnen und Anwärter in 21 Wochen eine gründliche Ausbildung auf dem PC-7 und werden zum Unteroffizier befördert. In der **Pilotenschule** (30 Wochen) erfolgt die Trennung für künftige Piloten von Kampfflugzeugen und Helikoptern. Zu absolvieren ist schliesslich noch die **Offiziersschule** (17 Wochen).

## Die Frau als Mitgestalterin der Sicherheitspolitik

Mehr und mehr Frauen beschäftigen sich mit Sicherheitspolitik; seit zehn Jahren verzeichnet die Meinungsforschung zunehmendes Interesse der Frauen für Fragen der kollektiven, nationalen und internationalen Sicherheit. Die **Zentralstelle für Gesamtverteidigung** hat eine **Broschüre** herausgegeben, die die vielfältigen Möglichkeiten für das freiwillige Engagement in den verschiedenen zivilen und militärischen Bereichen der Sicherheitspolitik aufzeigt.

Die **Einsatzmöglichkeiten** für Frauen reichen vom Samariter- und Rotkreuzdienst, von der Rotkreuz-Pflegehilfe und dem Einsatz in einer Rotkreuz-Equipe über den Zivilschutz und die Wirtschaftliche Landesversorgung bis zum Einsatz in einem zivilen Führungsstab, im Katastrophenhilfekorps und im Militärischen Frauendienst.

Die Sicherheitspolitik kann ihre Aufgabe zugunsten der ganzen Bevölkerung nur erfüllen, wenn auch die **Frauen** informiert sind, wenn sie **mitreden, mitentscheiden und mitwirken.** Der Begriff Gesamtverteidigung wird oft fälschlicherweise immer noch auf den militärischen Bereich der Sicherheitspolitik beschränkt. Demgegenüber zeigt die Broschüre, dass den Frauen gerade **im zivilen Bereich** eine Vielzahl von sinnvollen und nutzbringenden Einsatzmöglichkeiten offensteht.

Die von der Koordinationsstelle «Frau und Gesamtverteidigung» geschaffene und von der Berner Grafikerin Marianne Brügger farbig gestaltete Broschüre mit dem Titel **«Sicherheit bedarf der Solidarität»** kann unter der Bestellnummer 581.020 (deutsch, französisch oder italienisch) kostenlos bei der Eidgenössischen Drucksachen- und Materialzentrale, 3000 Bern, bezogen werden. ■